

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden. Konzept der Ansprache vom 15.11.2020 zu Evangelium nach Lukas 16,1-9

Christus spricht: 8 Und der Herr lobte den betrügerischen Verwalter, weil er so schlaue gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen als die Kinder des Lichts. (basisbibel)

1. Liebe Gemeinde, Jesus Christus offenbart sich im heutigen Predigtabschnitt als einer, der mit den heutigen Kabarettisten ohne Probleme mithalten kann. Sein Gleichnis ist eine bitterböse, scharfe Satire.

Jesus kennt sich aus in der Welt. Er weiß, wie wir Menschen oft heimlich die kriminelle Energie anderer in ihrer erfolgreichen Effektivität bewundern.

Jesus fordert uns Christenmenschen mit seinem „Skandalgleichnis“ (Berger) auf: Handele entschlossen! Verlier das Ziel deines Lebens nicht aus den Augen! Setzt alles ein, was du auf Erden hast und kannst, um die ewige Seligkeit bei Gott zu erhalten.

2. Ich will euch das Gleichnis erzählen:

Da ist ein Verwalter eines Guts. Ein Bevollmächtigter. Ein Generalsekretär einer Firma. Er hat ein gutes und sicheres Auskommen.

Eines Tages nun wird er beschuldigt, seinen Chef betrogen zu haben: Er verschleudere und veruntreue den ihm anvertrauten Besitz.

Die Formulierungen lassen es auch zu, dass es sich um Verleumdungen der Kollegen handelt.

Und es muss auch nicht heißen, dass er in die eigene Tasche wirtschaftet. Die Formulierung meint zunächst ganz wertfrei, dass er mit den ihm anvertrauten Gütern in einer Weise umgeht, wie es den Anklägern nicht angemessen erscheint.

Egal, ob es sich also um Fake-news oder um berechnete Anklagen handelt, der Chef reagiert sofort auf die Anklage. Er fackelt nicht lange.

Er lässt seinen Verwalter rufen. Er konfrontiert ihn mit den Vorwürfen und Anklagen.

Zwei direkte Folgen ergeben sich für den Beschuldigten:

Erstens ist der Beschuldigte gezwungen Rechenschaft über sein Tun abzugeben.

Zweitens wird der Beschuldigte - unabhängig vom Ausgang der Untersuchung - seinen Posten räumen müssen.

Harte Zeiten!

Nicht „Im Zweifel für den Angeklagten“, keine Gnadenfrist.

Der beschuldigte Verwalter hat keine Zukunft mehr im Betrieb und seine Existenz ist überhaupt gefährdet.

Liebe Schwester, lieber Bruder was würdest du in solcher Situation tun?

Was würdest du machen, um deine Zukunft und die deiner Familie zu gewährleisten?

Was würdest du tun, um dein Überleben in der Zukunft zu sichern?

Lässt du alles mit hängenden Schultern geschehen? Lieferst du dich hilflos den

Gerüchten und Anklagen aus? Entwickelst du eine Strategie der Gegenbeweise. Suchst

du nach Zeugen, die dich entlasten? Gehst du zum Chef zurück und bettelst um Gnade? Oder handelst du eine Abfindung heraus? Oder bittest du deinen Chef um Vermittlungshilfe für eine andere Stelle?

Derartige Gedanken macht sich der beschuldigte Verwalter.

„Graben kann ich nicht.“

Eine körperliche Arbeit kommt für ihn nicht infrage. Das hat er schlicht nicht gelernt.

„Betteln will ich nicht.“

Das kommt für ihn auch nicht infrage. Da schäme ich mich. So tief bin ich noch nicht gesunken.

Da kommt ihm die rettende Idee.

Und spätestens jetzt veruntreut er das ihm anvertraute Vermögen!!

Er schleimt sich bei den Schuldnern seines Chefs ein. Er verschafft ihnen Vorteile, so dass sie ihm in Zukunft etwas schuldig sind, dass sie ihm dankbar sein müssen.

Kurzer Hand lässt er sie vorladen, erlässt ihnen einen Teil ihrer Schulden: Dem ersten erlässt er „50 Eimer Öl“ - so die Lutherbibel. Dem zweiten erlässt er „20 Sack Weizen“.

Wieviel ist das wert? Wir wissen es nicht genau. Es gibt verschiedenen

Umrechnungsmodelle. Entscheidend ist: Das sind keine Peanuts. Das sind große Summe. Es geht um Jahresgehälter für mehrere Jahre. Es geht um Beträge, mit deren Hilfe man Jahrzehnte ohne Arbeit überleben kann.

Der Verwalter prüft in Gedanken: Welche Macht habe ich noch? Welches Vermögen steht mir noch zu Verfügung? Welchen Einfluss kann ich noch so gerade wahrnehmen? Er kommt zu einem Ergebnis und dann handelt er entschlossen.

Der Verwalter setzt alles auf eine Karte.

Mit dem Erlass der Schulden sichert er seine Zukunft. Denn einen Verwalter mit schlechtem Ruf, wird keiner einstellen. Aber das macht ihm nichts. Denn er hat ja mindestens zwei Personen, die ihm ewig dankbar sein werden. Von dem, was sie an Schuldzahlung erlassen bekommen haben, können sie den gefeuerten Verwalter einige Jahre durchfüttern.

Schlau gemacht vom Verwalter! Ein kluger Mann.

3. Liebe Gemeinde, wie Jesus den Verwalter schildert muss er einer der besten seiner Zunft sein. Blitzschnell wägt er ab, wie er sein Lebensziel erreichen kann und handelt entsprechend. Deshalb lobt ihn Jesus! NUR DESHALB!

Jesus fordert uns Christenmenschen mit diesem Gleichnis auf, in geistlichen Dingen so klug wie dieser Verwalter zu handeln. Damit wir an das Ziel unseres Lebens gelangen, das uns in Christus geschenkte ewige Leben bei Gott.

Liebe Gemeinde, auf zwei Themen will ich Jesu Aufforderung anwenden.

4. Erstens: Wenn wir dieses Gleichnis am Ende des Kirchenjahres bedenken, ist es ein Anstoß uns der Endlichkeit unseres Lebens zu stellen. Jeder von uns wird sterben. Nicht

gleich morgen, aber irgendwann. Es geht um dasselbe wie im Psalm 90: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.“

Das Gleichnis Jesu enthält religiöse Signalworte. „Rechenschaft fordern, Verantwortung, etwas Anvertrautes verschleudern“. Die Hörer damals verstanden sofort: Nun geht darum, dass Gott der Schöpfer von uns, seinen Geschöpfen und Kindern, Rechenschaft fordert. Rechenschaft, wie wir das Leben gelebt haben.

Mit dem Moment der Rechenschaft ist die Zeit vorbei, Fehler wieder gut zu machen oder Dinge zu erledigen, die ich vor mir hergeschoben habe. Dann ist auch die Zeit vorbei, um Vergebung oder Entschuldigung bitten.

Liebe Schwester, lieber Bruder, bist du klug?

Hast du dein Leben in der Weise geordnet, dass du das dir möglich getan hast und ansonsten dich in Gottes Vergebung und Liebe fallen lassen kannst?

Wenn ja, dann bist du klug.

Wenn nein, dann fordert Jesus dich mit dem Gleichnis auf, klug zu werden. Er fordert dich auf, dich zu konzentrieren auf das, worauf es ankommt? Was ist wichtig? Wie will ich leben? Vertraue ich ganz meinem Herrn und Heiland?

5. Zweitens: Es geht im Gleichnis - überhaupt auch in den Abschnitten drumherum - um das Thema Geld und Vermögen. Wie gehen du und ich damit um?

Jesu Aussage: Geld und Vermögen ist Mittel zum Zweck. Es hat aus christlicher Perspektive keinen Wert in sich.

Er sagt: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht.“ (Mt 4,4) - und hier: „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon.“

Das heißt, mein Vermögen ist Mittel, um mich geistlich zu nähren, um geistlich nicht zu verhungern, um ein geistliches Netzwerk zu bauen.

So höre ich als Aufforderung:

Wenn du deine Pflichten als Elternteil und Staatsbürger erfüllt hast,

wenn du dein Haus bestellt hast,

dann Sorge dafür, dass du geistlich nicht zugrunde gehst.

Investiere dein Geld, dass dir die Worte Gottes bekannt bleiben. Kauf eine Bibel!

Verschenke eine Bibel!

Sorge mit deinem Vermögen dafür, dass ein Pfarrer predigt, dass er Kinder und Konfirmanden unterrichtet, dass er ausgebildet wird an Theologischen Hochschulen.

Sorge mit deinem Vermögen dafür, dass für all das Genannte und ähnliches Gebäude da sind.

Bau dir ein Netzwerk aus Geschwistern im Glauben. Dann hast du Anlaufstellen, wenn es dir nicht gutgeht: ein Rückschlag im Beruf, Mutlosigkeit, Depression, Leid und Auseinandersetzungen in der Familie oder ... Gut ist es dann, Geschwister im Glauben bzw. Freunde im Glauben zu haben, die die Hände falten und für einen beten.

„Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon.“ Ein jeder/e frage sich: Wie sichere ich in geistlichen Dingen meine Zukunft? Wofür gebe ich Geld? Was unterstütze

ich und was ist mir etwas wert? Ist das Wort Gottes dabei? Sind Gemeinde und Kirche dabei?

6. Liebe Gemeinde,

das Faszinierende der Satire Jesu ist die Coolness des Verwalters. So wie Jesus ihn schildert muss er einer der besten seiner Zunft sein. Wie in einem Managerseminar gelernt, wägt er ab, wie er sein Lebensziel erreichen kann und setzt das dann um. Deshalb lobt ihn Jesus!

Das Ziel seines Lebens ist dem Verwalter immer vor Augen. Er lebt nicht in den Tag hinein. Er tut alles, um sein Ziel zu erreichen.

Mit Recht überschreiben andere Bibelausgaben diesen Abschnitt mit „vom lebensstüchtigen Verwalter“ (Berger), vom „raffinierten Geschäftsführer (L. Schottroff)

Jesus fordert uns Christenmenschen mit diesem Gleichnis auf, in geistlichen Dingen so klug wie dieser Verwalter zu handeln.

„Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere zufallen.“

Unser Ziel als geliebte Kinder Gottes ist das Leben mit unserem himmlischen Vater.

Also: Setz alles ein, was du auf Erden hast und kannst, um die ewige Seligkeit bei Gott zu erhalten, die er dir in Christus geschenkt hat.

Amen.

Lukas 16,1-9

Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Über den wurde ihm gesagt, dass er sein Vermögen verschwendete. 2 Deshalb rief der Mann den Verwalter zu sich und sagte zu ihm: ›Was muss ich über dich hören? Lege deine Abrechnung vor! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.«

3 Da überlegte der Verwalter: ›Was soll ich nur tun? Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Für schwere Arbeit bin ich nicht geeignet. Und ich schäme mich, betteln zu gehen. 4 Jetzt weiß ich, was ich tun muss! Dann werden mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich kein Verwalter mehr bin.« 5 Und er rief alle einzeln zu sich, die bei seinem Herrn Schulden hatten. Er fragte den Ersten: ›Wie viel schuldest du meinem Herrn?‹ 6 Der antwortete: ›Hundert Fässchen Olivenöl. ‹Da sagte der Verwalter zu ihm: ›Hier ist dein Schuldschein. Setz dich schnell hin und schreib fünfzig!‹ 7 Dann fragte er einen anderen: ›Und du, wie viel bist du schuldig?‹ Er antwortete: ›Hundert Sack Weizen.‹ Der Verwalter sagte: ›Hier ist dein Schuldschein, schreib achtzig!‹

8 Und der Herr lobte den betrügerischen Verwalter, weil er so schlau gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen als die Kinder des Lichts. 9 Und ich sage euch: Nutzt das Geld, das euch von Gott trennt, um euch Freunde zu machen! Dann werden sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen, wenn diese Welt zu Ende geht.« [basisbibel]